

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 118

Donnerstag, 27. Mai 1915

54. Jahrgang

Eugen — Oberkommandant gegen Italien.

Italien verkündet die Blockade unserer Küsten. Der erste italienische Flieger abgeschossen. Die glänzende Tat eines deutschen Unterseebootes im Golf von Saros.

Judas Italia.

Marburg, 27. Mai.

Schon vernimmt man den Kanonendonner in Kärnten und von den Tiroler Bergen dröhnt das Echo der Schüsse hinein in die Lombardei, in der so viele Erinnerungen und so viele unserer Toten begraben sind. Der Erbfeind im Süden tastet vorerst die Grenzen Kärntens und Tirols ab, um die Stärke und die Stellungen unserer Truppen auszukundschaften, soweit sie ihm nicht schon aus den Berichten seiner Spione bekannt sind. Schon hat welsches Blut den Boden gesärbt, auf dem die Treue Wache hält und mit einemmale ist der Kampf auf Tod und Leben auch uns im steirischen Unterlande nahegerückt: Die Wellen der Draa tragen uns zu die verhaltenen Töne der Geschütze, die an Kärntner und Tiroler Grenzen den Alpini heiße Grüße senden.

Keiner der Feinde, die in langer Reihe und mit Millionenheeren aufstanden gegen uns, hat derart unser Seelenleben aufgerüttelt und solche Empfindungen im ganzen Volke erweckt, als Italien, der „Bundesgenosse“ von dreiunddreißig Jahren. Mit Italiens Geschichte wird der größte Treubruch, der schamloseste Verrat aller Zeiten für immer ver-

bunden bleiben und wie die Finger der Lady Macbeth werden alle Wohlgerüche Arabiens auch die Hand Italiens nicht mehr erlösen können von ihren dunklen blutigen Flecken. Was hatten wir denn diesen Italienern getan und was den italienischen kriegsschürenden Juden, Jesuiten des Corriere d'Italia und Freimaurern, was ihnen das Recht gebe, den ungeheuersten Verrat der Geschichte zu begehen, unsere Väter, Brüder und Söhne zu töten und uns der wichtigsten Grenzen und der Länder am Meere zu berauben? Jahr um Jahr kamen die Italiener, die zuhause ihr Brot nicht finden konnten, zu uns nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland und fanden hier jenen Verdienst, den die Heimat ihnen nicht bot und viele Millionen von Mark und Kronen, die sie bei uns ersparten, sandten sie alljährlich im Herbst ihren Angehörigen jenseits der Grenze und sie selbst ließen sich, wenn die Gelder schon abgesandt waren, im Herbst auf Kosten des Staates am Wege des Schubes heimbeifördern, bis der neue Frühling sie wieder nach Norden zog. Und tausende andere, denen es gar wohl ging im Lande der „Barbaren“, blieben ständig hier, wenn auch das Herz in Italien weilt und ihre Geschäfte wuchsen und ihre Kapitalien mehrten sich und überall fanden die Angehörigen

des „Bundesgenossen“ das freundlichste Entgegenkommen und Förderung durch die Bevölkerung wie durch die Behörden. Die Oesterreicher, Ungarn und Reichsdeutschen aber, die jährlich in Scharen nach Italien zogen, fuhren dorthin nicht des Erwerbes wegen, nicht um Geld aus Italien zu holen, sondern um es dort zu lassen, um den Anblick des Südländes, die Stätten historischer Vergangenheit, den verückenden Zauber des Fremden mit dem eigenen guten Gelde zu bezahlen und mancher von denen hat fleißig gespart, um eine Ferienreise nach Venedig und an die Stätten großer Vergangenheit unternehmen zu können, für die dem Italiener selbst der historische Sinn fehlt und die sich nur der Gemütspoesie des Deutschen ganz erschließen. So war der gegenseitige Strom auf allen Wegen immer nur ein Gewinn für Italien und die Italiener; Geschehnisse von ehemals, da noch Venetien und die Lombardei zur Monarchie gehörten, waren für uns alle verlöscht, rechtlich und im Empfindungsleben und wir waren froh, befreit zu sein von der ewig fortleiternden Wunde und niemand dachte mehr an die Wiedergewinnung des Verlorenen. Warum überfällt uns nun der „Bundesgenosse“ nach 33 Jahren der Bundesgenossenschaft, jetzt, da wir eher seine Hilfe brauchten, auf die

Blaues Blut.

Original-Roman von D. Ester.

31

(Nachdruck verboten.)

Seine Sinne gerieten in Aufruhr. Seine Wangen röteten sich, seine Augen wurden feuriger, seine Sprache lebhafter.

Arrita bemerkte diese Wandlung seines Wesens sehr wohl, sie schlug die Augen nieder und lächelte heimlich vor sich hin. Sie hatte erreicht, was sie wollte; sie hatte Eindruck gemacht, das genügte ihr vorerst, denn sie war schlau genug, einzusehen, daß sie bei dem ernstesten Charakter, bei der Stellung dieses Mannes nicht zu rasch vorgehen durfte. Gewöhnliche Koketterie half ihr hier nichts, konnte ihr vielmehr schaden und ihn zurückschrecken. Sie merkte, daß hier eine gewisse scheue Zurückhaltung, eine mädchenhafte Bescheidenheit, ja eine gewisse kindliche Schüchternheit und Unbeholfenheit die geeignetsten Mittel waren, um ihn zu fesseln, um seine Neugierde zu reizen, ihr Wesen zu ergründen, die sie dann leicht in Leidenschaft verwandeln konnte.

Sie war immer stiller und schweigsamer. Zuerst bemerkte er es nicht, er sprach lebhaft weiter; als sie ihm aber nichts mehr erwiderte, sondern mit kindlich gefalteten Händen neben ihm herschritt und ihre großen Augen wie hilflos umherirrten, da hielt er in seinen Erklärungen inne und sagte, sich selbst unterbrechend:

„Aber ich scheine Sie zu langweilen, gnädiges

Fräulein, mit meinen Auseinandersetzungen — verzeihen Sie mir . . .!“

Sie schlug die Augen voll zu ihm auf.

„Langweilen? — Ach gewiß nicht. Ich bin nur ganz betäubt und verwirrt von all dem Schönen und Herrlichen, was Sie mir zeigen“, sprach sie und ihre Stimme schien leicht zu bebren.

„Sie sind sehr gütig, gnädiges Fräulein!“

„Ja“, mischte sich der Baron ins Gespräch, „hier sieht es anders aus wie in dem alten Euleneß Langanau! Nicht wahr, Arrita?“

„Sie tun Ihrem schönen Schloß Unrecht, Herr Baron“, entgegnete sie freundlich. „Jedes Schloß ist in seiner Art einzig schön, und ich bin wirklich sehr, sehr dankbar, daß ich alles das kennen lernen durfte.“

Man befand sich in der Bibliothek. Hier lagen in flachen Glaskästen seltene Kostbarkeiten aller Art; alte, seltsam gestaltete Kreuze, Ringe, alte Münzen, Ketten, Uhren und dergleichen mehr. Arrita beugte sich interessiert über diese Schätze.

„Ah, diese herrlichen Sachen“, flüsterte sie.

Berthold öffnete einen Kasten und entnahm ihm eine kleine goldene Münze mit dem Bildnis der Mutter Maria.

„Sie tragen ein Armband mit mehreren kleinen Anhängeln, gnädiges Fräulein“, sagte er lächelnd. „Darf ich Ihre kleine Sammlung durch diese bescheidene Gabe vermehren?“

„O, Herr Graf“ . . . sie errötete . . . „daß darf ich nicht annehmen . . .“

„Ich bitte — zum Andenken an diesen Besuch. Oder tauschen wir — geben Sie mir gegen diese kleine Münze die Rose, die Sie im Gürtel tragen!“

„Sie sind sehr bescheiden . . . Da — mit Vergnügen gebe ich Ihnen die Rose.“

Sie reichte ihm die Rose; er ergriff dabei ihre Hand und küßte sie.

„Herzlichen Dank — nun dürfen Sie mein kleines Andenken nicht ausschlagen.“

„Ich werde es stets in Ehren halten, Herr Graf.“ Der Baron mahnte zum Aufbruch. Eine Einladung zum Frühstück schlug er aus. Er schien es mit einem Male sehr eilig zu haben. Sein Gesicht hatte einen etwas mürrischen Ausdruck angenommen, der jedoch dem Grafen entging. Aber Arrita bemerkte ihn; sie glaubte auch den Grund zu kennen — der alte Herr war eifersüchtig. Im Geheimen amüsierte sie sich sehr darüber, doch wollte sie ihren Gastgeber nicht noch unfreundlicher stimmen — sie hatte ja auch bei dem Grafen Berthold ihren Zweck erreicht — und so billigte sie durchaus den Entschluß des Barons, den Besuch jetzt abzubrechen.

„Wir dürfen wirklich nicht länger stören“, sagte sie. „Wir sind schon zu lange geblieben — ganz gewiß, wir müssen jetzt fort . . .“

Sie ließ sich nicht mehr zurückhalten, schob ihre Hand unter den Arm des Barons in kindlicher Vertraulichkeit und drängte ihn sanft zum Ausgang. Auch ließ sie sich vom Baron in den Sattel heben und belohnte ihn mit ihrem süßesten Lächeln, wodurch der alte Herr wieder ganz versöhnt wurde.

wir nach Vertrag, nach der Moral, nach menschlichem und göttlichem Recht den vollsten Anspruch hätten? Nicht nur die Ländergier ist, die ihn zum schamlosesten Verrate trieb, denn freiwillig, ohne daß ein einziges Menschenleben geopfert worden wäre, wurden ihm wichtige Teile aus dem Leibe der Monarchie angeboten.

Italien will mehr; es will uns nicht nur jeden Streifen am Meere, die Blutadern unserer Volkswirtschaft rauben, es will den Augenblick, da wir mit den Riesenheeren der Feinde um unser Leben kämpfen, dazu benützen, um seinen Bundesgenossen zu erwürgen und zu zertreten und neue Leichenhügel unserer Brüder und Söhne aufstürmen. Niemehr wird man von punischer Treue sprechen; das Italien des zwanzigsten Jahrhunderts tritt, sie weit überragend, an deren Stelle und Judas Ischariot, der den Herrn nur kurze Zeit geleitet hatte, besaß immer noch einen Rest von Ehrgefühl; der Judas Italia aber hat auch diesen schon längst verloren!

N. J.

Vom italienischen Verräter.

Ein Wortbruch folgt dem anderen!

Die italienische Regierung teilte dem Papst mit, daß sie auf Kriegsdauer das Garantiegesez, soweit militärische Gründe in Betracht kommen sollten, aufheben müsse. (Das Garantiegesez ist dem Papste gegenüber von Italien feierlich für alle Zeit bindend erklärt worden, aber was scheren sich der treubrecherische König und seine verräterische Regierung um frühere Eide!)

Der Papst weist österreichische und deutsche Geistliche und Beamte aus dem Vatikan aus.

Aus Rom wird gemeldet: Den Mönchen Ehrle und Haag, Vorstehern der Bibliothek und der Sternwarte des Vatikan, sowie den deutschen und österreichischen Beamten der Kurie hat der Papst Befehl erteilt, Rom zu verlassen. Kein Deutscher oder Österreicher soll während des Krieges im Vatikan verbleiben.

Am Raubwerke.

Italienische Blätter jubeln darüber, daß die österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen Handelsschiffe, die sich nach Ausbruch des europäischen Krieges in die Häfen des italienischen Bundesgenossen flüchteten, nun in italienische Hände fallen. Ein Blatt schreibt frohlockend nach echter Brigantenart, daß dadurch Italien eine Handelsflotte im Werte von Dutzenden von Millionen umsonst bekommt.

Der Palazzo Venezia in Rom, der Eigentum der öst.-ung. Gesandtschaft ist, wurde von Italien beschlagnahmt, desgleichen die Villa Este in Tivoli bei Rom, die Privateigentum des Erzherzog Thronfolgers ist.

Kriegsanleihe und Heereslieferanten.

Forderungen als Kriegsanleihezeichnungen.

Wien, 27. Mai. (R.-B.) Das k. k. Postsparkassamt teilt mit: Aus interessierten Kreisen wurde die Anregung gegeben, daß Forderungen an die Militärverwaltung, welche von Heereslieferanten stammen, jedoch noch nicht liquidiert und angewiesen sind, zu Zeichnungen auf die Kriegsanleihe verwendet werden können. Dieser Anregung folgend, wurde Vorsorge getroffen, daß bei Postsparkassämtern und sämtlichen offenen Zeichnungstellen von Heereslieferanten auch ohne sofortige Begleichung des Subskriptionspreises Zeichnungen angenommen werden. In solchen Fällen haben sich die Heereslieferanten zu verpflichten, den Subskriptionsbetrag sofort nach Liquidierung ihrer Forderungen durch die Militärbehörde an die betreffenden Zeichnungstellen einzustellen.

Demonstrationsfackelzug in Pest.

Ofenpest, 26. Mai. (Ung. Tel.-Korr.-Büro.) Die hauptstädtische Bürgerschaft veranstaltete heute abends gegen Italien und zu Ehren der deutschen und türkischen Waffenbrüderschaft einen Demonstrationsfackelzug, an welchem über 100.000 Personen teilnahmen. Der Zug begab sich vor das deutsche Konsulat und sodann vor das türkische Konsulat, wo stürmische Ovationen dargebracht wurden. Am Schlusse wurde die ungarische Nationalhymne, die österreichische Volkshymne, die Wacht am Rhein und das Rosslied gesungen.

Der Bürgermeister von Marienbad †.

Marienbad, 26. Mai. (R.-B.) Gestern ist der Bürgermeister von Marienbad, Dr. Heinrich Reiniger, gestorben. — Der Verschiedene war auch als Landtagsabgeordneter tätig.

Schiffsuntergang.

Fünzig Personen ertrunken.

Santiago de Chile, 26. Mai. (R.-B.) Der Handelsdampfer Maximiana Errazuriz ist auf ein Riff aufgelaufen und gesunken. Fünzig Personen sind ertrunken.

Marburger Nachrichten.

Erzherzog Eugen — der erste österreichisch-ungarische Generaloberst. Aus Wien, 26. Mai, wurde uns gemeldet: „Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht das nachstehende Allerhöchste Handschreiben: „Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen! Ich habe die Charge eines Generalobersten geschaffen und freue mich, Sie als Ersten in diese Charge zu befördern. Wien, am 22. Mai 1915. Franz Josef m. p. (Bisher war der Rang eines Generalobersten nur im Deutschen Reiche eingeführt. D. Schriftltg.)“

Die Ergänzungsprüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst können in Erweiterung der Bestimmungen der Paragrafen 85/7 der Wehrvorschriften erster Teil auch in den Monaten Juni, Juli und August 1915 abgehalten werden. Diese Prüfungen beginnen am 14. Juni, 12. Juli und 9. August.

Marburger Stadtkinotheater. Das Programm von Freitag bis Montag bringt als erste Nummer den wissenschaftlichen Film „Der Kampf gegen Moxquitos“. Der lehrreiche Film zeigt die deutschen Forscher in ihrer Tätigkeit bei der Ausrottung dieser furchtbaren tropischen Plage. „Die grüne Laterne“ ist die Verfilmung eines Romanes aus der Verbrechermwelt. Die Handlung spielt in Wien. Zwei entlassene Sträflinge versuchen vergeblich, wieder nützliche Menschen zu werden. Tragisch ist insbesondere das Schicksal eines der Spießgesellen, der die Liebe einer vornehmen Dame gewinnt, infolge des Dazwischentretens seiner früheren Genossen aber wieder in den Sumpf des Verbrechens zurückfällt. Der Wiener Schauspieler Richard Waldemar hat in diesem Stücke ein neues Gebiet seiner künstlerischen Tätigkeit begonnen und auch im Film seine geniale Darstellungskunst glänzend bewährt. Der heitere Teil mit den Stücken „Das Strumpfband“ und „Argus“ ist nicht minder interessant und unterhaltend wie die erstangeführten Nummern.

Spenden. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Landwehrkantineur L. Damerer spendete Frau Elise Wögerer 10 K. für das Landwehrmarodenhäus und Herr Josef Sternad, k. k. Waffenmeister, 10 K. für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen.

Todesfall. Heute starb hier die Gattin des Herrn Johann Jager, Oberlehrer i. R. in Brunnendorf, Frau Gertrud Jager, geb. Stichholzer, im 70. Lebensjahre. Sie wird Samstag um halb 3 Uhr in der Krankenhaushalle eingeseget und dann im Familiengrabe auf dem Brunnendorfer Friedhofe bestattet.

Der Aufruf zu Spenden für ein Unterseeboot, der in der gestrigen Marburger Zeitung erschien, kann heute bereits auf folgende Spenden verweisen: Frau Major Hauer 10 K., Egon, Erich und Hely Hauer 10 K., Oberstleutnant Weingraber, Kommandant des Feldjäger-Bataillon Nr. 1, 5 K., Julius Crippa und Frau 200 K., R. v. Novakowzki 10 K., J. R. Wagner, Photo-Atelier (Geleitpruch: Glück auf für die Flotte) 10 K., Johann Perscha 10 K., Josef Seidl 5 K.

Wichtige Änderungen in der Brotkartenausgabe. In dem Landesgesetz- und Verordnungsblatt vom 24. Mai 1915 ist eine neue Verordnung der Statthaltereie über die Einführung amtlicher Ausweiskarten über den Verbrauch von Brot und Mehl und sonstiger Regelungseinrichtungen erschienen. Durch diese wird die bisherige Brotkartenverordnung weiter ausgebaut. Der wichtigste Punkt ist die Einführung der Brotkarten in allen Gemeinden des Landes vom 13. Juni 1915 an. Es werden Personen, welche mehr Vorräte besitzen, als sie mit Hinzuziehung der durch eine verminderte Brotkarte ihnen zukommenden Mengen bis zur neuen Ernte verbrauchen dürfen, vom 13. Juni an überhaupt keine Brotkarte mehr bekommen,

bis nicht ihre Vorräte eine verhältnismäßige Verminderung erfahren haben. Diese Personen müssen daher ihr Brot aus ihren Vorräten backen, oder es ist ihnen auch freigestellt, an bestimmten Abgabestellen soviel von ihren Vorräten zu verkaufen, daß sie wieder Anspruch auf eine verminderte Brotkarte bekommen. Diese Ablieferung hat ohne besondere Aufforderung bis längstens 20. Juni zu erfolgen, widrigenfalls der Säumige der Bestrafung verfällt.

Höchstpreise für Leder. Im Reichsgesetzblatt und in der Wiener Zeitung gelangt heute eine Verordnung des Handelsministeriums zur Verlautbarung, mit der die Höchstpreise für rohes Rindsleder und Roshäute und für die wichtigsten Sorten von fertigem Rosh- und Rindsleder festgesetzt werden. Die Höchstpreise entsprechen ungefähr den jetzigen Preisen.

Die Heereslieferanten und ihre Angestellten. Vom k. k. Tel.-Korr.-Büro wird uns aus Wien berichtet: Das Kriegsministerium hat bereits im Spätherbst 1914 die in den Tagesblättern vom 28. November 1914 verlaubliche Verfügung getroffen, daß anlässlich der künftigen Vergebung von größeren Heereslieferungen an im Bereiche der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder befindliche Firmen, Betriebe usw. den Offerierenden die bindende Verpflichtung aufzuerlegen ist, den ziffermäßigen Stand ihrer Privatangestellten beizubehalten und auch deren Bezüge nicht zu reduzieren, widrigenfalls sie nicht nur von weiteren Lieferungen ausgeschlossen würden, sondern eventuell auch die Stornierung des erteilten Auftrages zu gewärtigen hätten. Es sind nun in den letzten Monaten aus den Kreisen der Privatangestellten vielfache Klagen darüber laut geworden, daß manche unmittelbar oder mittelbar an der Deckung des Bedarfes der Heeresverwaltung beteiligte bedeutendere Firmen die erwähnte Verfügung nicht gebührend beachten und mit einer ziffermäßigen Reduktion des Standes oder der Gehalte ihrer Angestellten vorgegangen sind, was unter den gegebenen Umständen als eine Verletzung elementarer sozialer Pflichten bezeichnet werden muß. Über Auftrag des Ministeriums des Innern sind alle politischen Bezirksbehörden angewiesen worden, daß sie im Vereine mit allen sonst in Frage kommenden Organen mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die erwähnte Verfügung des Kriegsministeriums genauestens beobachtet wird, wobei im Falle der Erfolglosigkeit dieser Ingerenz die von den politischen Bezirksbehörden entgegenzunehmenden Beschwörungen der betroffenen Privatangestellten nach erfolgter Untersuchung des Sachverhaltes dem Ministerium des Innern behufs der geeigneten weiteren Schritte vorzulegen sind.

Die zweite Kriegsanleihe. Der Fischerei-Bezirksverein „Steirisches Drautal“ in Marburg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf die zweite österr. Kriegsanleihe den Betrag von 500 K. zu zeichnen. Dieser patriotisch; Akt dieses in stetem Aufstreben begriffenen Vereines ist sehr zu begrüßen und wird zur Nachahmung wärmstens anempfohlen. — Weiters wird uns mitgeteilt: Erzellenz Herr Dr. Michael Mapotnik, Fürstbischof von Lavant, zeichnete auch für die zweite Kriegsanleihe den namhaftesten Betrag von 40.000 K. bei der hiesigen Gemeindeparkasse.

Verkehrsbeschränkungen auf der Südbahn.

Bis auf weiteres werden zwischen Wien und Marburg nur folgende Züge geführt, und zwar: Ab Wien: 10,30 Uhr abends, an Marburg 7,39 Uhr vorm. Ab Wien: 8,45 Uhr vorm., an Marburg 2,20 Uhr nachm. Ab Wien: 9,30 Uhr vorm., an Marburg 2,53 Uhr früh. Ab Graz: 10,45 Uhr vorm., an Marburg 12,30 Uhr nachm. In der Gegenrichtung: Ab Marburg: 5,23 Uhr früh, an Wien 1,55 Uhr nachm. Ab Marburg: 2,44 Uhr nachm., an Wien 8,15 Uhr abends. Ab Marburg: 8,05 Uhr abends, an Wien 5,35 Uhr früh. Ab Marburg: 3,15 Uhr früh, an Wien 9,10 Uhr vorm. Ab Marburg: 1,02 Uhr nachm., an Graz 2,49 Uhr nachm. Ab Graz: 2,30 Uhr nachm., an Frohnleiten 3,29 Uhr. Der Personenverkehr zwischen Marburg und Nabresina und zurück wird durch Züge mit besonderer Fahrordnung aufrechterhalten. Diese Züge vermitteln in Marburg den Anschluß nach Norden und Süden. Reisende, welche über St. Peter am Karst hinaus weiterfahren wollen, haben sich mit amtlichen Legitimationen auszuweisen, ansonst sie rückbefördert werden. In den Strecken Nabresina—Triefst und Nabresina—Cormons findet dermalen keine Personenbeförderung statt.

Die Sparkasse zeichnete eine Million. In der heutigen Direktionsitzung der Gemeindeparkasse wurde beschlossen, nachdem die erste gezeichnete Million Kriegsanleihe von den Einlegern übernommen wurde, eine zweite Million zu zeichnen.

Für die Unterseebootammlung. Dem Ansuchen des Österr. Flottenvereines um einen Beitrag zur Anschaffung eines Unterseebootes wurde in der heutigen Direktionsitzung der Gemeindeparkasse entsprochen und ein Beitrag von 500 K. gewidmet. Gleichzeitig erklärte sich die Sparkasse bereit, als Sammelstelle für den genannten Zweck zu fungieren.

Postamtseröffnung im Nussenlager bei Sternthal. Heute trat in dem Kriegsgefangenenlager bei Sternthal ein k. k. Post- und Telegraphenamt mit der Benennung „Kriegsgefangenenlager Sternthal bei Pettau“ in Wirksamkeit, das sich mit dem Gesamtpostdienste einschließlich des Postsparkassendienstes zu befassen hat.

Ausgrabung und Ueberführung verstorbenen Militärpersonen. Das Etappenkommando hat die Grundsätze, betreffend die Ausgrabung und Ueberführung der auf dem Schlachtfelde gefallenen oder in Feldsanitätsanstalten verstorbenen Militärpersonen, bekanntgegeben. Gesuche um Exhumierungen und Ueberführungen sind von den Parteien beim zuständigen Militärkommando des Aufenthaltsortes des Einschreiters einzubringen, welches das Gesuch weiterleitet. Exhumierungen können nur aus Einzelgräbern erfolgen. Hierzu wird bemerkt, daß in Oesterreich die Ausgrabung bzw. Ueberführung von Leichen der an Flecktyphus, Blattern, asiatischer Cholera oder Pest, in Ungarn auch an Scharlach und Diphtherie Verstorbenen, erst ein Jahr nach dem Tode gestattet werden kann. Gesuche um die Exhumierung und den Transport der Leichen, die in Gebieten beerdigt liegen, in welchen zur Zeit politische Behörden 1. Instanz bzw. Mil. Gouvernements (Kreis-Ämter) noch nicht funktionieren, werden grundsätzlich abschlägig beschieden. Wünschenswert ist es, Exhumierungen und Leichentransporte Gefallener und im Felde Verstorbenen für die Zeit nach dem Kriege aufzuschieben. Die Eisenbahnverwaltungen haben für solche Ueberführungen, die erst nach Beendigung des Feldzuges durchgeführt werden, eine 50prozentige Frachtermäßigung in Aussicht gestellt.

Infektionskrankheiten. Wochenaustraus für das Stadtgebiet Marburg. Scharlach verblieben 6, zugewachsen 0, geheilt 3, verbleiben 3, Epidem. Genickstarre verblieben 2, zugewachsen 0, in Abfall 0, verbleiben 2.

Letzte Drahtnachrichten.

Erzherzog Eugen, Oberkommandant gegen Italien.

Wien, 27. Mai. Die heutige „Reichspost“-Morgenausgabe bezeichnet in einem zensurierten Artikel den zum Generalobersten ernannten Erzherzog Eugen als Oberkommandanten unserer Armeen im Feldzuge gegen Italien.

Das erste italienische Flugzeug abgeschossen.

München, 27. Mai. Den „M. N. N.“ wird aus Triest unterm 25. d. telegraphiert: Bei Görz ist ein italienisches Flugzeug, worin sich zwei italienische Generalstabsoffiziere befanden, herabgeschossen worden. Beide Insassen sind tot.

Viktor Emanuel, Oberbefehlshaber. Herzog von Genua — Königs-Stellvertreter.

Rom, 26. Mai. (R.-B.) König Viktor Emanuel übernahm den Oberbefehl über die Land- und Seestreitkräfte und ist heute Nacht mit militärischem Gefolge nach dem großen Generalquartier abgereist. Eine königliche Verfügung besagt:

Unser geliebtester Oheim Tommaso-di-Savoja, Herzog von Genua, wird für die Zeit unserer Abwesenheit von der Hauptstadt zu unserem General-Stellvertreter ernannt. Auf Bericht der verantwortlichen Minister wird er in unserem Namen die ordentlichen Verwaltungsangelegenheiten und alle anderen dringenden Angelegenheiten besorgen und uns über Dinge von ernster Wichtigkeit unterrichtet halten.

Italienische Blockade unserer Küste. Ein großsprecherisches Unternehmen.

Rom, 26. Mai. (R.-B.) Im Hinblick auf den Kriegszustand zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn und mit Rücksicht darauf,

daß einige Häfen an der albanischen Küste den österr.-ung. Marinebehörden zur heimlichen Versorgung ihrer kleinen Kriegsschiffe dienen, erklärt die italienische Regierung: Vom 26. Mai 1915 ab werden seitens der italienischen Seestreitkräfte in effektiver Blockade gehalten:

1. Die österreichisch-ungarische Küste in Ausdehnung nördlich der italienischen Grenze bis südlich der montenegrinischen Grenze mitsamt allen Inseln, Häfen, Buchten, Meeresstranden oder Golfen;

2. Die Küste Albanien's von der montenegrinischen Grenze nördlich bis zum Kap Rhexhali südlich, einschließlich.

Die geographischen Grenzen der blockierten Territorien sind für die österr.-ung. Küste nördlicher Breite 46—42—50°, 13—15—10° Länge östlich von Greenwich, südlich 42°06—25° Breite und 19—59—30° Länge östlich von Greenwich. Die albanische Küste nördlich 41—43° nördlicher Breite und 19—22—40° nördlicher Länge östlich von Greenwich, südlich 30—45—15° Breite und 19—35—30° östlich von Greenwich.

Schiffe befreundeter und neutraler Mächte erhalten vom Oberkommando der italienischen Seestreitkräfte bestimmte Fristen. Vom Blockade-erklärungsstage an haben sie die Blockadezone freizulassen. Gegen Schiffe, welche die Verletzung der Blockade oder die vom Kap Dtranti nach dem Kap Rhexhali laufende Sperrlinie zu durchbrechen versuchen sollten oder durchbrochen hätten, wird gemäß den in Kraft befindlichen völkerrechtlichen Verträgen gehandelt.

Zu dieser Sache wird sich ein Stil finden; unsere Kriegsmarine, vor allem wohl unsere Unterseeboote, werden auf diese großsprecherische italienische Herausforderung die richtige Antwort geben, vorausgesetzt, daß die Italiener die Blockade dieser gewaltigen Strecke nicht nur mit dem großen Munde durchführen, sondern sich in die Nähe unserer befestigten und bewachten Küstenstrecken getrauen!

Neueinzziehung von Kriegsschiffsmannschaften.

Rom, 26. Mai. (R.-B.) Die Matrosen und Maaten aller Kategorien der Klassen 1888, sowie des Marineschiffspersonales der Klassen 1883 bis 1888 wurden neu eingezogen.

Die Türkei im Kampfe.

Glänzende deutsche M.-Tat.

Konstantinopel, 26. Mai. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgenden Bericht über die **Torpedierung des englischen Panzerschiffes 'Triumph'**:

Am 25. Mai nachmittags fuhr das englische Panzerschiff 'Triumph' mit herabgelassenen Schutzhaken in langsamen Tempo auf Ari Burnu zu. Es war klar, daß es die Stellungen unserer Truppen, die dort seit Ende vorigen Monats gegen die Engländer kämpften, beschießen wollte. Zwei Torpedobootzerstörer begleiteten das Kriegsschiff, während ein Panzerschiff vom Typ 'Vengeance' in geringer Entfernung hielt und mehrere Zerstörer sowie U-Boote auf hoher See fuhren, um die beiden Kriegsschiffe gegen Angriffe von Unterseebooten zu schützen.

Trotz dieser außerordentlichen Versuchsmaßnahmen gelang es einem der Marine unseres deutschen Verbündeten angehörenden Unterseeboote, ohne entdeckt zu werden, den 'Triumph' anzugreifen. Das vom Unterseeboot abgeschossene Torpedo durchdrang die Schutzhaken des Panzerschiffes und explodierte mittschiffs. Sofort, nachdem das angegriffene Schiff torpediert war, neigte es sich zur Seite und sank, sein Heck tauchend, ins Wasser. Neun Minuten darauf legte sich das Schiff um und nach weiteren zwanzig Minuten, nachdem es noch mit dem Kiel nach oben auf der Wasseroberfläche geschwommen war, verschwand es gänzlich. Ein Teil der Besatzung, der sich auf Deck geschwungen hatte, wurde von den Torpedobootzerstörern und anderen herbeigeeilten Schiffen gerettet.

Obwohl es sehr leicht gewesen wäre, die schwimmenden feindlichen Matrosen durch Schrapnellfeuer zu töten und die

Rettingsboote zu zerstören, haben unsere Artilleristen, ihrem edlen Menschlichkeitsgefühl gehorchend, die Rettungsarbeiten nicht behindert. Das Unterseeboot wurde eine Zeitlang von einem englischen Zerstörer verfolgt, entkam aber unversehrt. Der 'Triumph' war ein Panzerschiff von 12.000 Tonnen Gehalt und hatte 800 Mann Besatzung. Es scheint, daß der größte Teil derselben durch die Explosion getötet wurde.

Zu Beginn des Krieges hatte das Schiff unter dem Befehle eines japanischen Admirals an der Beschießung Tjingtau's teilgenommen und war damals durch die deutschen Batterien schwer beschädigt worden. Am 25. April erhielt es von unserem Panzerschiff 'Torgut Reis' einen Volltreffer.

Das Erscheinen deutscher Unterseeboote hat unter den vor den Dardanellen versammelten Seestreitkräften größte Beunruhigung hervorgerufen.

Die glänzende Tat.

Konstantinopel, 26. Mai. (R.-B.) Der Erfolg des deutschen Unterseebootes, der eine glänzende maritime Tat darstellt, hat lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Man glaubt, daß das Erscheinen deutscher Unterseeboote außerhalb der Dardanellen die englisch-französischen Operationen beeinflussen werde.

Ein feindliches Schiff aus Land gezogen.

Konstantinopel, 26. Mai. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sedil-Bahr hat nur schwacher Beschütz- und Gewehrfeuerwechsel stattgefunden. Ein feindliches Panzerschiff, das unsere europäischen Stellungen aus der Richtung der Mortobai beschuß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück.

Heute entbandte der Kreuzer Jules Michelet ein mit Soldaten dicht besetztes und mit einem Geschütz ausgestattetes Fahrzeug, das eine Landung versuchen sollte, nach Bodrum und beschuß gleichzeitig die Hafenstadt. Durch das Feuer, womit wir die Aktion beantworteten, wurden ein Offizier und 10 Soldaten auf feindlicher Seite getötet und 5 verwundet. Das Schiff selbst wurde von uns mit Beschlag belegt und aus Land gezogen. Hierbei wurden das Geschütz, acht Gewehre und eine Munitionskiste erbeutet. Fünf verwundete Franzosen wurden von uns ins Spital geschafft. Auf unserer Seite sind drei Soldaten und zwei Zivilpersonen verletzt worden. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

In Mesopotamien.

Konstantinopel, 26. Mai. (R.-B.) Seit einigen Tagen bemerkte man eine erneute Tätigkeit der Türken in der Gegend von Korna in Mesopotamien. Privatnachrichten zufolge haben arabische Freiwillige vorgestern nachts zwei verschiedene Punkte der englischen Stellungen angegriffen, wobei sie besonders auf dem Euphrat und Tigris übliche Barben benützten. Sie kehrten unversehrt in ihr Lager zurück.

Dänemarks Neutralität.

Neuerliche Erklärung.

Kopenhagen, 25. Mai. (R.-B.) [Melbung des Rigaschen Büros.] Das Ministerium des Äußeren teilt mit:

Anlässlich der Teilnahme Italiens am Kriege beschloß die dänische Regierung, den kriegführenden Mächten mitzuteilen, daß die vollständige Neutralität Dänemarks auch gegenüber dieser Erweiterung des Krieges gilt.

Schiffszusammenstoß.

Boston, 26. Mai. (R.-B.) Der Dampfer 'Rhndam' der Holland-Amerika-Linie ist bei Mantucket mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden hierbei schwer beschädigt. Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung wurden an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes 'South Carolina' gebracht.

Südamerikanischer Vertrag.

Buenos Aires, 26. Mai. (R.-B.) Der Vertrag zwischen Brasilien, Argentinien und Chile, betreffend die friedliche Austragung etwa entstehender Streitigkeiten, ist von den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten der drei Regierungen gestern unterzeichnet worden.

Vom tiefstem Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehbaren Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Gertrud Jager, geb. Stichholzer,

welche Donnerstag den 27. Mai 1915 um halb 3 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 70. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Samstag den 29. d. um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des allgemeinen Krankenhauses feierlich eingeseignet und sodann auf dem Brunnendorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag den 31. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 27. Mai 1915.

Johann Jager, Oberlehrer i. R., Witte. Ernst Jager, Oberlehrer, Sohn. Johanna Jager, Emilie Nupprich, geb. Jager, Karoline Jager, Silde Kof, geb. Jager, Töchter. Emil Nupprich, Oberlehrer, Josef Kof, Assistent der k. k. priv. Südbahn, Schwiegeröhne. Anna Jager, geb. Nagels, Schwiegertochter. Marie Westfag, Oberlehrerwitwe, Schwägerin. Sämtliche Enkel und Nichten.

Kindermädchen

das alle häuslichen Arbeiten verrichtet und nähen kann, wird gesucht. Anfrage in W. d. Bl. 1984

Kommiss

event. gelehrte Verkäuferin, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Hans Sirtl, Marburg. 1986

Möbliert. Zimmer

an besseren älteren Herrn oder Dame zu vergeben. Kartschowin Nr. 152. 1985

Infanterie-Säbel

wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Säbel“ an W. d. Bl. 1989

Deutsche 1987

Bedienerin

mit guter Nachfrage für vormittag gesucht. Adressen erbeten an W. d. B.

Zu kaufen gesucht

eintüriger Hängelasten. Brunnendorferstraße 4, 1. Stock links.

Unmöblierte Wohnungen zu vermieten bei Wieser, Reifnigg-Fresen.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt ihr neu fortiertes Lager

Schul- und Schreibwaren

Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue

Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie bozn.-herzegow. Teppichen, Stickerien, Graveur-, Bijulier- und Einlegearbeiten, Buchdruckerei und Anfertigung von Weißnähen- und Stickerarbeiten. 1918

Stabile 1961

Wohnung gesucht

pro September: 2 Zimmer, Dienstbotenzimmer oder Kabinett. Unter „Kinderlose Partei“ an W. d. Bl.

Gutgehende

Gemischtwarenhandlg.

auf belebter Straße ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 1965

Schöne Besitzungen

hat zu verkaufen Franz Schül, St. Leonhard, Steiermark:

In Roberch bei Marburg, in Heil. Dreifaltigkeit, in St. Wolfgang W. B., in St. Leonhard, Steiermark

und ein gutes Gasthaus in der Nähe der Stadt Marburg.

St. Ruprecht bei St. Leonhard ein schönes Haus samt Wirtschaft, sehr geeignet für Bäckerei oder Lederei.

Manufakturist

tüchtiger, flinker Verkäufer wird sofort aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 1787

Arbeiter

wird gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Dauernder Posten. Käse-Exporthaus J. Schamesberger, Marburg, Puffgasse 22. 1973

Waffenräder

Steyr und

Kosmos

lagernd Aeknit, Franz Josefstraße 55, Marburg. 1867



„Franko“

Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mahren-Apothek, Hauptplatz 3 und

Abler-Drogerie Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. A. Wolf

Zwei Gehilfen und zwei Lehrlinge

werden aufgenommen bei Franz Schmid, Zeugschmied und Wagenschlosserei, Robercherstraße 3. 1790

Zwei 1978

möbl. Zimmer

Herrnzimmer und Schlafzimmer mit Badebenützung zu vergeben. Bürgerstraße 2, 2. Stock, Ausgang rechts.

Kontoristin

perfekte Maschinenschreiberin zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der W. d. Bl. „unter 360“.

Gutgehende Kantine

ist sofort zu übergeben. Anfrage in der W. d. Bl. 1971

Verkäuferin

welche schon längere Zeit in ähnlich. Geschäfte tätig war, deutsch und slowenisch sprechend, wird bei gutem Gehalt sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft R. Pichler, Hauptpl.

Best. Kindermädchen

nicht unter 16 Jahre, das auch bei häuslichen Arbeiten mit-hilft, wird gesucht. Vorzustellen Arndtgasse 2, bis 4 Uhr nachm.

Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Wirtschaftskablon, Dienstbotenzimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Anzufragen Gerichtshofgasse 14, 3. Stock, Tür 14 von 8—10 Uhr vorm.

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche vom 1. Juli ab zu vermieten. Herrengasse 16, 2. Stock. 1915

ZIMMER

eingrichtet, mit eigenem Eingang, sonnig und rein, vom 5. Mai zu vermieten. Kärntnerstraße 26, 2. St.

Zu vermieten

zwei hübsch möbl. reine Zimmer, Mitte der Stadt, mit Gartenbenützung, für 2 Herren oder Damen. Frauengasse 13. 1975

Sommerwohnung

zu vermieten. Anfrage in der W. d. Bl. 1999

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Elzette Budefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Das beste fürs Geld

ist imprägnierte Seidenwäsche, bester Schutz gegen Ungeziefer, zu haben bei der Uniformierungsanstalt

Doltschek-Marini, Marburg, Herrengasse 27

Eibiswalder Glanzkohle

bei Wagonabnahme je 100 St. 2.40 ab Pöfing-Brunn, 1 Meter langes Buchenscheiterholz billigst bei Lorenz Korofschek junior, Holz- und Kohlenhandlung, Marburg Reiferstraße Nr. 23. 1917

Schnittkäse

und

Crappistenkäse

offeriert per 100 Kilo. in Laiben zu 7—15 Kilo. K. 170—320 je nach Qualität ab Lager hier. 1991

Käse-Exporthaus

Josef Schamesberger, Marburg, gegenüber der Landwehrkaserne, Puffgasse 22.

Besitz

mit 18 Joch Grund, schlagbarer Wald, eine Wiese samt Stadel, mit 10 Joch, dreiviertel Stunden von Marburg, an der Reichstraße gelegen, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Gottfried Petschar, Gams bei Marburg. 1990

Platzarbeiter

für ein hiesiges Unternehmen gesucht. Derselbe soll auch im Häuslichen u. Zimmermanns-Arbeiten bewandert sein. Anzufragen in W. d. Bl. 1992

Robseide

für Leibwäsche zu verkaufen. Wildenrainergasse 8, 1. Stock, Tür 7. 1996

Mädchen

wird für Bedienung ab 1. Juni aufgenommen. Anfrage in W. d. Bl.

Köchin

wird für 1. Juni gesucht. Anfrage in der W. d. Bl. 1983

Kleiner Besitz

bei Marburg. Näheres in der Tabak-Trafik, Kärntnerstraße 64. 1997

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Kartschowin 184, bei den drei Teichen. 1988

Wohnung

zu vermieten. Rastnogaße 2. 467

Dauernden Verdienst finden Vertreter

durch den Vertrieb an Privatkunden in Stadt und Land, unseres Kriegsgedent-Bildes unter Beteiligung des offiziellen Kriegshilfsbüros des k. k. Ministeriums des Innern gegen hohe Provision. Zuschriften an die W. d. Bl. unter Chiffre „Schön und billig“. 1314

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52385.



Werks-Restoration

in Untersteier ist an zwei tüchtige Leute sogleich zu verpackten. Zuschriften unter „Solid 1000“ an die W. d. Bl. 1993

Ein Gasthaus

ist wegen Krankheit des Besitzers sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Anzufragen beim Eigentümer 1906

Friedrich Jauk, Flößergasse 5.

Ein Hofzimmer

ist sofort zu vermieten. Anzufragen Preshern, Hauptplatz 10. 1977

Liegefallen und Stehfalten

werden gelegt bis 120 Zmt. Breite bei C. Budefeldt, Marburg, Herrengasse 6. 1188

Answärtige Anträge schnellstens.

Möbl. Zimmer

in der Nähe der Kaserne ist zu vermieten. Anfr. Bergstraße 6, 1. St.

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralit, Edmund Schmidgasse 4.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Przemysl seit vorgestern beschossen.

Vordringen der Armeen Mackensen und Linsingen. Einberufung der 18jährigen. Vernichtung des Schlachtschiffes 'Majestic'. Explosion eines Hilfskreuzers.

Auf Hauptkriegsschauplätzen.

Marburg, 28. Mai.

Die Berichte des gestrigen Tages verkünden uns wieder von den Brennpunkten der großen Kämpfe durchwegs Hocherfreuliches und ein Abglanz der militärischen Erfolge breitet sich wieder über die beiden Kaiserstaaten. Schon ist Przemysl fast ganz von der Armee Mackensen umklammert, nur eine verhältnismäßig schmale Zone mag noch die Verbindung herstellen zwischen der nun von den Russen verteidigten Festung und den östlich von ihr stehenden Massen des Feindes. Und jeder Tag beschert den Truppen der Verbündeten neue Erfolge, trägt sie in erbitterten Kämpfen vorwärts gegen Osten, treibt die Russen zurück von Stellung zu Stellung und wenn unser Przemysl ganz umschlossen sein wird von unseren starken Armen, dann wird unsere eigene Festung, die jetzt von uns belagert werden muß, nicht lange dem heißen Liebeswerben unserer Riesentaliber widerstehen können und sinnfälliger als jede sonstige Niederlage des Feindes wird die Rückeroberung der starken Festung am San austauschen in der ganzen Welt, dem Ruhm der verbündeten Heere eine neue Gloriole verleihen und die Zertrümmerung der russischen

Dampfwalze, das Ende des russischen Schreckens allen Völkern laut verkünden. Schon nähern wir uns diesen Tagen mit gewaltigen Schritten, denn nun hat auch die deutsche Südararmee des Generals v. Linsingen die russische Front bei Drohobycz und Strzy nach schweren Kämpfen durchbrochen und der deutsche Kriegsbericht sagt, daß die Beute und die sonstigen Ergebnisse dieses Erfolges noch nicht abzusehen sind. Freudvoll glänzend sind unsere Augen auf diesen Hauptkriegsschauplatz gerichtet und mit Ruhe blicken wir auf die Grenzen Kärntens und Tirols, wo der Judas des zwanzigsten Jahrhunderts nun Gelegenheit hat, den Unterschied auszukosten, der zwischen den hegerischen Tiraden des galizischen Juden Rappaport, fälschlich D'Annunzio und dem sinnverwirrenden Geheule österreichisch-ungarischer Granaten und den Bajonettstößen unserer Soldaten herrscht. Oberkommandant Erzherzog Eugen! Ein Name von glück- und sieghafter Vorbedeutung, der dem Heere voranleuchtet, das gegen das verräterische Völkchen sichts! Der Geist jenes Prinzen Eugen, der auf den Schlachtfeldern Europas den höchsten Ruhm um unsere Fahnen wand und heute wieder unser Südheer durchglüht, wird sich mit jener Volkstümlichkeit vermählen, die dem Erzherzog Eugen, dem ersten

Generaloberst unseres Heeres, vorangeht auf allen seinen Wegen.

Mögen Vorbeerer die Stirne unseres Feldherrn der südlichen Alpen schmücken!

Freudvolle Kunde kam gestern auch von den Dardanellen. Dort scheint das Schicksal den Meeresgrund zum stillen Grabe der englisch-französischen Armada bestimmt zu haben. Ein gepanzerter Riese nach dem anderen rauscht mit zerrissenem Leibe hinab in die tiefe Flut und Hunderte seiner Besatzung zieht jeder mit sich hinab ins kühle Grab der Ewigkeit. Vorvorgestern versank im Golf von Saros Englands Panzerschiff 'Triumph'; wie ein Sinnbild des englischen Schicksals verschwand der 'Triumph' für ewige Zeiten von der Oberfläche der Gewässer. Und gestern holte sich der Tod ein neues gewaltiges Opfer: das englische Schlachtschiff 'Majestic' teilte das Schicksal des 'Triumph' und wieder ruht geborsten eine schwimmende Festung Albions am Eingang der Dardanellen am Grunde des

Blau's Blut.

Original-Roman von D. Ester.

32

(Nachdruck verboten.)

Von Berthold verabschiedete sie sich mit einem kräftigen Händedruck.

„Nochmals herzlichen Dank, Herr Graf — Sie haben mir eine große Freude bereitet — tausend Dank . . .!“

Die Worte klangen konventionell und kühl, aber der Blick ihrer Augen sprach eine ganz andere Sprache; sie senkten sich tief in die seinen, daß es ihn heiß durchströmte.

Dann wandte sie sich ab und beschäftigte sich mit ihrem Pferde.

„Adieu, Berthold — auf Wiedersehen . . .“

„Adieu, Baron . . . adieu . . .“

Noch einen Wink mit der Hand und sie ritten davon. In Gedanken versunken kehrte Graf Berthold in sein Arbeitszimmer zurück; die Rose Arritas hielt er noch immer in der Hand, jetzt steckte er sie in eine kleine Vase, welche er auf seinen Schreibtisch stellte. Es war ihm, als sei der Frühling in sein einsames Zimmer eingekehrt.

Lenka war sehr überrascht, als ihr Arrita nach der Heimkehr von dem Spazierritt erzählte, daß sie auf Schloß Bertholdstein gewesen. Diese zweite durch Arrita herbeigeführte Begegnung mit dem Grafen Berthold gab ihr zu denken. Sie hatte in den letzten Tagen einen zu tiefen Einblick in den Charakter ihrer Freundin getan, um nicht dessen klug berech-

nendes Wesen zu erkennen. Sie konnte nicht, wie ihre Eltern, durch den Reiz der Schönheit Arritas und deren kindlich reines Wesen bestochen und geblendet werden, die Unterredung am ersten Abend hatte sie aufmerksam gemacht; sie beobachtete unwillkürlich das Wesen Arritas und bemerkte sehr wohl die Maske, hinter der sich die berechnende Schlaue, der Egoismus und — Lenka erkannte die Eigenschaft der Freundin zu ihrem Schmerz — die Falschheit des Charakters Arritas verbargen. Sie fühlte, daß Arrita eine Freundschaft, ein Vertrauen heuchelte, das sie nicht empfand, sie ahnte, daß Arrita geheime Pläne verfolgte, und sie versuchte vergebens, das alte vertrauliche Verhältnis durch sanfte Freundlichkeit wieder herzustellen. Aber Arrita war eine andere geworden. Lenka gab ihre Versuche auf und erfüllte der Freundin gegenüber nur noch mit freundlicher Aufmerksamkeit die Pflichten der Gastfreundschaft, ohne sich weiter um die Freundschaft, die Liebe und das Vertrauen ihres Herzens zu bemühen.

Dieser Besuch auf Schloß Bertholdstein glich einem plötzlich auftauchenden Licht, welches das Dunkel erhellt. Lenka glaubte die Spur gefunden zu haben, welche Arrita verfolgte. Sie erinnerte sich, daß Arrita die letzten Tage oft von der Begegnung mit dem Grafen gesprochen und den Wunsch geäußert hatte, dessen Schloß kennen zu lernen. Jetzt hatte sie den Besuch des Schlosses eigenmächtig herbeigeführt, klug die Nachgiebigkeit des Barons ihren Wünschen gegenüber benutzend.

„Du hättest mit dem Besuch wohl warten können, bis die alten Herrschaften zurück waren“, sagte Lenka mit leichtem Tadel. „Dann wäre Mama mit Dir zur Gräfin gefahren.“

„Weshalb sollte ich noch warten, da sich die Gelegenheit bot?“ fragte Arrita, den Kopf aufwerfend.

„Es wäre passender gewesen“, entgegnete Lenka kurz. Arrita lachte. „Du steckst eine Miene auf, liebe Lenka, wie eine Institutsvorsteherin. Gottlob bin ich aber kein Pensionärgäschen mehr.“

„Nimm mir meine Bemerkung nicht übel, Arrita, — sie sollte Dich nicht verletzen.“

„Ach — Du hast jetzt immer zu tadeln!“

Damit war sie zur Tür hinaus und begab sich auf ihr Zimmer, um sich zum Mittagessen umzukleiden. Sie ärgerte sich, weil sie merkte, daß Lenka sie erkannt hatte. Aber ein trotziges Lächeln umzuckte ihre Lippen, sie würde trotz des Tadel ihrer Freundin, die sie anscheinend bemuttern wollte, ihre eigenen Wege gehen.

Auf ihrem Toilettisch fand sie zwei Briefe. Der eine war aus Montreux und konnte nur von Willbrandt kommen. Welche Unvorsichtigkeit von ihm, hierher zu schreiben, wo doch seine Handschrift bekannt war! Wie leicht konnte der Brief durch die Hände des Barons gehen. Freilich wurde die Post durch den Wirtschaftsinspektor in Empfang genommen, der dann die Briefe den einzelnen Empfängern zustellen ließ, aber die Gefahr lag doch nahe, daß die Briefe für die Schloßbewohner auch einmal in die Hände des Barons oder der Baronin fielen.

Meeres. Viele ruhen schon dort unten; deutsche Unterseeboote, die wie durch ein Wunder in diesen türkischen Winkel des Mittelmeeres gelangten und den 'Triumph' wie die 'Majestic' ins Reich der Schatten sandten, werden nunmehr dafür sorgen, daß diese Gräberstätte von Englands und Frankreichs maritimer Macht immer reicher besetzt werde mit den zerrissenen toten Leibern jener Schrecken des Meeres, die das Tor der Dardanellen aufsprengen wollten und nun für immer vom Grauen der gurgelnden Flut verschlungen sind. Italien scheint es zu gelüsten, England und Frankreich auf dem Wege zur maritimen Todesfahrt zu folgen. Der Mai ist sonnig für uns seit seinem ersten Tage!
R. J.

Der Landsturm.

Musterung der Ahtzehnjährigen.

Wien, 27. Mai. (R.-B.) Bekanntlich wurde die Landsturmpflicht auf die 18jährigen und die 43—50jährigen ausgedehnt. Durch die Vornahme der neuerlichen Musterung der in den Jahren 1878 bis einschließlich 1890, dann 1892, 1893 und 1894 Geborenen, ist es möglich geworden, die Heranziehung der neuen Landsturm-Kategorie mit Ausnahme von Bezirken, in denen die Heranziehung infolge der äußeren Lage vorzeitig hat erfolgen müssen, auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, als dies ursprünglich in Aussicht genommen war. Daher wird erst nach der Durchführung der neuerlichen Musterung auf die weiter zugewachsenen Landsturmjahrgänge gegriffen werden, u. zw. werden erst die im Jahre 1897 Geborenen, also die 18jährigen, der Musterung unterzogen. Die Musterung dieses Jahrganges findet in der Zeit vom 16. Juni bis 1. Juli 1915 statt. Es haben sich daher alle in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1897 geborenen männlichen Personen, die österreichische oder ungarische Staatsbürger sind, oder eine ausländische Staatsangehörigkeit nicht nachzuweisen vermögen, bis längstens 10. Juni 1915 im Gemeindeamte (Magistrat) ihres Aufenthaltsortes zur Zeit der Erlassung der betreffenden Einberufungsbekanntmachung, das ist der 24. Mai 1915, zu melden. Die Einberufung der bei der Musterung für geeignet Befundenen wird für einen späteren Zeitpunkt erfolgen.

In Kärnten wurde bereits die Musterung der noch nicht dienenden, in den Jahrgängen 1865 bis einschließlich 1872 geborenen (das sind die 43- bis 50jährigen) sowie die im Jahre 1897 geborenen (die 18jährigen) Landsturmpflichtigen angeordnet. Sie findet vom 25. Mai bis 7. Juni statt. Die geeignet Befundenen der politischen Bezirke Hermagor, Spittal und Villach haben sogleich einzurücken; für die übrigen Bezirke wird die Einrückung später angeordnet werden. In Tirol wurde die Musterung der Jahrgänge 1865 bis 1872 bereits für gestern angeordnet; die geeignet Befundenen haben sofort einzurücken.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 28. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Przemyśl dringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Deftlich Radymno eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Nienowice und die Höhe Horodyska im Sturme, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze.

Südöstlich Przemyśl gelang es den verbündeten Truppen in der Gegend bei Husakow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen und die Russen zurückzuwerfen. 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort.

Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen, der Armee Einsingen südöstlich Drohobycz und bei Stryj nach schweren Kämpfen die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzuge gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt.

An der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Lage unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke mit schwerer Artillerie zu beschießen. Bei Capriole im Corbevole-Tale wurden zwei italienische Kompagnien durch unsere Maschinengewehrfeuer vernichtet.

An der Kärntnerischen Grenze nur erfolglos feindliches Artilleriefeuer.

Im Küstenlande haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgebracht sind, wurden zurückgeworfen.

Von der deutschen Westfront.

Der gestrige deutsche Kriegsbericht von der Westfront bringt eine ungeheure Schandtät der Franzosen zur Kenntnis, eine Barbarei, deren sich sogar russische Asiaten in der Öffentlichkeit schämen würden: Beim Friedhof von Neubille schanzten Franzosen, aufrecht stehend, indem sie zur Deckung in vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten!

Weiters meldete der gestrige Bericht eine Reihe erbitterter Kämpfe an der ganzen Front. — Auf die Befestigungen von Southenb an der unteren Themse wurde mit Erfolg ein Luftschiffangriff ausgeführt.

Die Türkei im Kampfe.

Die 'Majestic' vernichtet!

Konstantinopel, 27. Mai. (R.-B.) Die Ag. Tel. Milli meldet:

Das englische Linien Schiff 'Majestic' ist heute vor Seddil-Bahr in den Grund gebohrt worden.

(Für die gestrige Ausgabe der Marburger Zeitung verspätet eingelangt; die Nachricht wurde durch Aushang vor unserer Geschäftsstelle bekannt gegeben. D. Schriftl.)

Durch ein deutsches Unterseeboot.

Konstantinopel, 27. Mai. Die Torpedierung der 'Majestic' erfolgte, als sich das Linien Schiff langsam dem Fort von Seddil Bahr näherte, um die Beschädigung der türkischen Werke wieder aufzunehmen. Ein deutsches Unterseeboot hatte sich in die Nähe des englischen Linien Schiffes vorgeschlichen. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten. Der allergrößte Teil der Besatzung wurde von zu Hilfe eilenden Schiffen aufgenommen und in türkische Gefangenschaft abgeführt.

Die 'Majestic' wurde 1895 gebaut, hatte 15.150 Tonnen Wasserverdrängung, 757 Mann Besatzung und 4 30,5-Zentimeter-, 12 15-Zentimeter-, 16 7,6-Zentimeter- und 4 4,7-Zentimeter-Geschütze.

Amtliche englische Bestätigung.

London, 27. Mai. (R.-B.) [Reuter.] Amtlich wird bestätigt, daß das englische Schlachtschiff 'Majestic' torpediert worden und gesunken ist. Fast die ganze Besatzung soll gerettet worden sein.

Die Engländer bitten um Waffenstillstand.

Konstantinopel, 27. Mai. Nach hier einlangenden Berichten haben die Engländer bei Ari Burnu solche Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um die zu Tausenden umherliegenden Leichen ihrer Soldaten zu begraben. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschlechtert.

Der Karlstädter Sparkassenkandal.

Das Urteil.

Agram, 27. Mai. (R.-B.) [Ung. Tel. R.-B.] Heute wurde die Verhandlung in der Angelegenheit des Zusammenbruches der Karlstädter Sparkasse zu Ende geführt. Der ehemalige Direktor dieser Sparkasse, Karl Hermann, wurde des Verbrechens des Betruges schuldig erkannt und zu schweren Kerker in der Dauer von acht Jahren verurteilt. Der Angeklagte Heinrich wurde zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt. Weiden Angeklagten wurde der Ersatz der Kosten des Strafverfahrens auferlegt, die jedoch als uneinbringlich erklärt wurden. Die Privatbeteiligten wurden mit ihren Forderungen auf den Zivilrechtsweg

verwiesen. Bei beiden Angeklagten wurde die lange Dauer der Wiederholungen und reifliche Ueberlegung der Tat, sowie die enorme Schadenssumme als erschwerend, Unbescholtenheit und Geständnis als mildernd angenommen. Der Prokurist der Sparkasse, Alois Duzmann und der Chef der Wechselstube der Sparkasse, Arthur Glückstat, wurden freigesprochen.

Marburger Nachrichten.

Freiwillige Bürgerwehr. Der Kommandant der freiwilligen Bürgerwehr Herr Dr. Oskar Drosel erhielt heute vom Bürgermeister nachstehende Zuschrift: „An das Kommando der freiwilligen Bürgerwehr in Marburg. Die gegenwärtige Kriegslage macht es mir zur Pflicht, im Interesse der Sicherheit der Person und des Eigentums für eine strengere sicherheitspolizeiliche Ueberwachung der Stadt Vorkehrung zu treffen. Aus diesem Grunde richte ich an das Kommando der freiwilligen Bürgerwehr die Aufforderung, sich getreu der beschworenen Verpflichtungen im Interesse der Allgemeinheit mir zur Verfügung zu stellen und behalte ich mir vor, die weiteren Weisungen dem Kommando diesfalls zu stellen. Marburg, am 27. Mai 1915. Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer m. p.“ Es ist wohl selbstverständlich, daß unsere tapferen Bürgerwehr, welche sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, auch in Zukunft den gesteigerten Anforderungen der Zeit vollständig gewachsen sein wird. Die heute stattfindende Übung wird dem Kommando Gelegenheit geben, die weiteren Maßnahmen zu besprechen.

Für die Marburger Unterseeboot-Sammlung sind in unserer Verwaltung neuerdings gespendet worden: Frau Ulrich 3 R., Fritz Ulrich 2, Fr. Wigi Ploy 5, Fr. Kieselwetter 5, Herr Moritz Schlegelinger 6, Anton Riffmann 100, Felix Schmid (Begleitpruch: Möglichst rasch) 50 R. — Außerdem wurden wir verständigt, daß der Ortsgruppenleiter gestern durch ihr Vorstandsmitglied Herrn Dr. Karl Spavic als eine der ersten Spenden 30 R. zugegangen sind, welche von den Unteroffizieren des hiesigen Notreservospitals gewidmet wurden. Eine schöne patriotische Tat dieser Wackeren, welche große Genugtuung auslöste und allgemeine Anerkennung verdient.

Militärische Unterhaltsbeiträge. Im Einvernehmen mit dem Stadtrate Marburg wird bekannt gegeben, daß am 3. Juni 1915 (Fronleichnamstag) Auszahlungen und Ausfertigungen von Quittungen für militärische Unterhaltsbeiträge nicht stattfinden.

Spende. Vom Reinertragnis des am 13. Mai vom Wohltätigkeitsverein „D' Unterlander“ in der Gambriushalle veranstalteten Wohltätigkeitskonzertes zu Gunsten der Rettungsabteilung und armer gefallener (invaliden) Krieger, wurde der ersteren als teilweiser Erlös der Betrag von 40 R. übermittelt, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Auf die Kriegsanleihe zeichneten bei der k. k. priv. Steiermärkischen Escompte-Bank, Filiale Marburg, u. a.: Beamenschaft der hiesigen Filiale der k. k. priv. Steiermärkischen Escompte-Bank 5000 R., Marburger Molkerei 20.000 R., Großgrundbesitzer Bachler, Kranichsfeld, 20.000 R., Bartholomäus Gusell, Pobersch, 20.000 R.

Krieger für die Südmart. Im Gasthause Maier in Luchern bei Gili spendeten anlässlich des Abschiedes vor dem Abmarsche ins Feld die Herren Fährnich Heller und die Rabetten Bernardi, v. Bischoff und Stromer für die Südmart 20 R.; der wackere Herbergsvater Maier legte seinerseits 2 R. der Sammlung bei. Es ist dies bereits die zweite Kriegergabe, die von dort dem Vereine zukam.

Marburger Biograf. Morgen gelangt zur Vorführung die Meßter Kriegswoche. Aktualität. 'Der Herr des Todes', Drama aus dem Künstlerleben in vier Akten. Die Naturaufnahme 'Eine Wanderung in das Bergische Land', die komischen Bilder 'Das sechsfache Duell' und 'Des Daniels Testament.'

Spendet Zigaretten, Zigarren, Zigaretten- und Pfeifentabak. Das Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums, Zweigstelle Graz, Sporgasse 29, hat aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die im Felde stehenden Truppen des 3. Korps nachstehende Quantitäten an Rauchrequisiten bei der Generaldirektion der k. k. Tabakregie bestellt: 10.000 Päckchen mittelfeinen türkischen Rauchtobak, 20.000 Päckchen ordinären Pfeifen-Rauchtobak, 1000 Schachteln Drama-Zigaretten,

500 Schachteln Sport-Zigaretten, 5000 Stück Memphis-Zigaretten, 10.000 Stück Cuba Portorico-Zigaretten, 10.000 Stück Feine Virginia-Zigaretten, 16.000 Stück gemischte Ausländer-Zigaretten. Diese Raucherrequisiten werden nach Ablieferung seitens der Generaldirektion der k. k. Tabakregie unverweilt an die im Felde stehenden Truppen des 3. Korps auf den nördlichen und südlichen Kriegsschauplatz abgegeben werden. Damit sind die Mittel des Kriegsfürsorgeamtes aber derart in Anspruch genommen, daß neuerlich die eindringliche Bitte gestellt werden muß: „Spendet Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten- und Pfeifentabak oder Geld dem Kriegsfürsorgeamte des k. u. k. Kriegsministeriums, Zweigstelle Graz, Sporgasse 29.“

Ein hegerischer Preistreiber. Man schreibt uns: „Am Leitersberg bei der Marg-Mühle steht täglich ein Mann, der den Landeuten, die in die Stadt gehen mit ihren Produkten, sozusagen alles wegnimmt und allen zuschreit, die Eier nicht unter 14 Heller herzugeben. Vielleicht könnte da Abhilfe geschaffen werden.“ Wir glauben, daß da Abhilfe nicht nur geschafft werden kann, sondern auch geschehen werden muß. Wir veröffentlichen diese Angelegenheit, damit die zuständige Behörde dem unverschämten Preistreiber das Handwerk legt!

Evangelisches. Am Sonntag den 30. d. M., mit dem Beginn um halb zehn Uhr, findet in der evangelischen Christuskirche die diesjährige Konfirmationsfeier statt.

Spenden für Soldatenpitäler. Als Nachtrag des letzten Ausweises seien noch folgende Spenden angeführt: An Zigaretten und Erfrischungen: Frau Ivanuscha, Fräulein Morwitzer, Familie Prull, Ritter v. Rossmann, Familie Sieberer. An Leibwäsche und Verbandzeug: Frau Ivanuscha, Frau Krahulit, Herr Dr. Leonhard, Mädchenvolkschule 2, Familie Sieberer.

Für die Hofeggerfamilie — aus Flandern. Offizier-Stellvertreter bei der Feldluftschiffabteilung Nr. 7 der 6. Armee, Ingenieur Schnitzer-Fischer, hat dem Deutschen Schulverein durch seine Mutter aus Kempen den Betrag von 1520 Mark (2000 R.) übersenden lassen, damit derselbe dem Reste der Hofeggerfamilie angefügt werde. Aus seiner aus Westflandern an den Deutschen Schulverein gerichteten Zuschrift spricht die wärmste Begeisterung und Liebe zu dem Deutschtum der Donaumonarchie.

Durch einen Fleischwagen getötet. Ein schwerer Unglücksfall, der sich in Marburg in der Kärntnerstraße ereignete, beschäftigte das Erkenntnisgericht. Der 23jährige, in Partschowin wohnhafte Kutcher Franz Rosmann überfuhr am 1. März d. J. in der Kärntnerstraße infolge Schnellfahrens die Bürgerhospitalsprüfnerin Maria Stigliß, die dadurch einen komplizierten Knochenbruch erlitt, in weiterer Folge eine hypostatische Lungenentzündung bekam und an dieser Krankheit am 9. März im Krankenhaus starb. Da der Tod der alten Frau mit ihrer Ueberführung durch den Fleischwagen des Angeklagten zusammenhing, wurde Rosmann wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens nach § 341 St. G. zu drei Wochen strengen Arrest verurteilt.

Kindesmord. Die ledige Magd Agnes K u l o l aus Luttenberg war am 27. Juni 1914 als Amme bei dem Schlossermeister Kovacic in Luttenberg in den Dienst getreten, wurde im April wieder Mutter, erwürgte sofort das Kind und warf dessen Leichnam in eine Düngergrube, wo das tote Kind aufgefunden wurde. Als Kovacic Abgänge an seinem Gelde wahrnahm, zeichnete er die in seinem Besitze befindlichen Noten, um dadurch leichter den Dieb entdecken zu können. Als nun am 24. April 1915 die Angeklagte ob des am 4. April d. J. begangenen Verbrechens des Kindesmordes verhaftet und unter ihren Habseligkeiten auch ob Verdachtes des Diebstahls genaue Untersuchung gehalten wurde, fanden sich dann auch mehrere Zwanzig-Kronennoten mit den von Kovacic versehenen Zeichen bei ihr vor. Das Ausnahmegericht verurteilte sie zu vier Jahren schweren Kerker.

Diebstahl am Militärarar. Der Gastwirtssohn Johann Grabner, der Fialereibesitzer Franz Vogler, der Fleischhauer Josef Tratter, sämtliche in Marburg und der Besitzersohn Jakob Mandl in Rothwein waren vor dem Erkenntnisgerichte, u. zw. Grabner des Verbrechens des Diebstahls und die übrigen des Verbrechens der Diebstahls-Teilnehmung angeklagt. Der Korporal Johann Nieder der k. u. k. schweren Haubitzenabteilung in Marburg hat in der Zeit vom November 1914

bis Jänner 1915 aus dem k. u. k. Militärverpflegsmagazin in Marburg wiederholt Futtervorräte u. zw. Hafer und Maisschrot entwendet und dem Johann Grabner den Sack zu 50 Kilo um 6 R. verkauft, weshalb er in militärgerichtliche Untersuchung und Haft gezogen wurde. Nach den durchgeführten Erhebungen hat Johann Nieder in vier Fuhren zusammen 92 Säcke Hafer und Maisschrot im Werte von je 16 R. 16 S., zusammen 1486 R. 72 S. entwendet und bei Johann Grabner abgesetzt. Hierbei trug Nieder dem Grabner Stillschweigen auf, damit die Sache nicht aufkomme. Von dem gestohlenen Hafer und Maisschrot hat Grabner dem Fialereibesitzer Vogler 43 Säcke um je 9 R., dem Fleischhauer Tratter 22 Säcke um je 10 R. und dem Johann Mandl 25 Säcke mit zusammen 1280 Kilo zu je 10 R. verkauft. Diese Käufer bestritten aber entschieden, von der diebischen Herkunft der Waren gewußt zu haben, welcher Verantwortung die Anklage entgegenhielt, daß ihnen der niedere Preis und der Umstand auffallen mußte, daß Grabner, der mit Getreide nicht zu handeln pflegte, soviel Vorräte habe. Der Gerichtshof verurteilte diese drei aber entsprechend ihrer Verantwortung, vom Diebstahl nichts gewußt zu haben, nur wegen der Übertretung des Ankaufes bedenklicher Ware zu je 50 R. Geldstrafe, den Grabner dagegen wegen des Verbrechens des Diebstahls zu sechs Monaten Kerker.

Erfolgreicher Gemüsebau im Hausgarten. Ein Ratgeber für jeden Gartenbesitzer in der Stadt und auf dem Lande. Einfache Kulturanleitungen für 60 verschiedene Gemüsearten. Bearbeitet von Otto Brüdners, Fachlehrer an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg a. d. Drau. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 100 Abbildungen. 10 Bogen. Oktav. Gebunden 2 R. 20 S. Geb. 3 R. 30 S. Das sechste in dritter, vermehrter und verbesserter Auflage erschienene Buch soll uns in unsere Gärten und Gärten begleiten und uns in kurzer, klarer Sprache sagen, worauf es bei der Aussaat, Pflanzung und Behandlung der verschiedenen Gemüsearten ankommt, um Fehler zu vermeiden und den höchsten Ertrag aus unseren Gartenbeeten zu erzielen. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

An Zigaretten und Tabak wurden folgende Spenden neuerlich bei Frau Franziska Schmiderer abgegeben: Frau Margit Suppanz 500 Zigaretten und 50 Patete Tabak, Frau A. Plazer 1000 Zigaretten, Herr Sagai 1500 Zigaretten. Baronin Schönberger abermals 300 Zigaretten. Frau Richard 500 Zigaretten. Frau A. Rossmann 2000 Zigaretten.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Beschließung Przemysls.

Seit vorgestern mit schwerem Geschütz.

Wien, 28. Mai. Der Kriegsberichterstattung Kirchlechner meldet seinem Blatte unterm Gezirgen aus dem Kriegspressequartier:

Przemysl wird seit dem 26. Mai systematisch mit schweren Geschützen beschossen. Die Verbündeten haben somit den Angriff auf diesen Waffenplatz begonnen. Der Ring um Przemysl ist enger geworden, aber er ist gegen Osten noch nicht völlig geschlossen. Die Eisenbahn nach Lemberg verkehrt noch ab und zu im Feuer der Verbündeten. Die Russen dürften aus Prestigegründen diesen Waffenplatz nicht freiwillig räumen und lieber die ganze Besatzung opfern.

Der Krieg mit Italien.

Neuerlicher Fliegerangriff auf Venedig.

Chiasso, 28. Mai. Gestern früh um 5 Uhr erschien neuerlich ein österreichischer Flieger über Venedig und warf mehrere Bomben ab, die in der Nähe des Gasometers einschlugen. Er warf auch eine große Menge von Fliegerpfeilen auf die Stadt herab.

Die Grenzkämpfe.

Haag, 27. Mai. Daily Chronicle berichtet: Das ganze Grenzgebiet hallt wider von den andauernden Sprengungen, die die österreichischen Truppen in der Nähe der Grenze nördlich der kärntnerischen Alpen vornehmen, um freies Schussfeld zu erzielen. Viele Häuser und Wälder werden aus dem Wege geräumt. Von österreichischer Seite sind schon

seit Feber starke Grenzversperrungen hergestellt worden. Batteriestellungen, Laufgräben mit Drahtverhauen werden angelegt. Hinter einzelnen Berghöhenzügen stehen österreichische Mörserbatterien, auf italienischer Seite werden zum ersten Male 38.5-Zentimeter-Mörser (?) in Tätigkeit treten.

Der Seekrieg.

Englischer Hilfskreuzer vernichtet.

London, 26. Mai. (R.-B.) Das Reuterbüro meldet:

Der Hilfskreuzer „Prinzeß Irene“ (6000 T.) flog infolge eines unglücklichen Zufalles bei Cherneck in die Luft. Nur ein Mann wurde gerettet.

Durch deutsche M' torpediert!

London, 27. Mai. (R.-B.) Vlozds meldet aus Browhead: Der amerikanische Dampfer „Nebraskan“ von Liverpool nach Delaware-Breathwater unterwegs, ist 40 Meilen von Fastnet torpediert worden. Die Besatzung war vorher in die Boote gegangen und ist in der Nähe des Schiffes geblieben.

Nach einer Vlozdsmeldung aus Milfordshafen wurde der Dampfer „Norwenna“ aus Sielbs, 160 Meilen südwestlich von Stannishhead, torpediert. Von der Besatzung wurde ein Mann getötet, während drei verwundet wurden. Der Rest wurde von einem Fischdampfer in Milfordshafen gelandet.

London, 27. Mai. (R.-B.) [Reuter.] Der dänische Dampfer „Betty“ wurde gestern in der Nordsee torpediert, seine Besatzung nach Sielbs gebracht.

Spanischer Ministerrat.

Neutralität und militärische Maßnahmen.

Paris, 27. Mai. (R.-B.) Nach aus Madrid hier vorliegenden Nachrichten ist der Ministerrat zur Besprechung der internationalen Lage und zur Ausarbeitung einer Neutralitätserklärung Spaniens im Kampfe Italiens mit den Centralmächten zusammengetreten. Der Kriegsminister setzte die Maßnahmen auseinander, die ihm unter den obwaltenden Umständen angebracht erscheinen und schlug u. a. vor, allen militärpflichtigen Untertanen Spaniens den Aufenthalt in einem der kriegführenden Länder zu untersagen.

Aus englischen Verlustlisten.

London, 27. Mai. (R.-B.) Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 65 Offizieren und 1371 Mann.

Von der englischen Admiralität.

London, 27. Mai. (R.-B.) [Reuter.] Genril Jackson wurde zum 1. Seelord ernannt. Arthur Wilson bleibt als sein Berater der Admiralität zugeteilt. (Dies steht im Zusammenhang mit den durchgreifenden Veränderungen im Kabinett, die dieser Tage durch den Eintritt konservativer Führer erfolgten. Den Herrschenden graut es vor der Verantwortung und die gänzlich verunglückte und schmerzhaft dardanelleunternehmung hat die Stimmung noch verdüstert. — Anm. der Schriftl.)

Dank an die Schweiz.

Bern, 27. Mai. (R.-B.) Die schweizerische Depeschagentur meldet: Nach erfolgter Abreise der Botschafter und Gesandten in Wien, Berlin und Rom aus der Schweiz, haben die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens in Bern im Bundeshause vorgesprochen und noch einmal den wärmsten Dank für die Aufmerksamkeit und Rücksichten ausgesprochen, die den Botschaftern und Gesandten bei der Reise durch die Schweiz erwiesen wurden.

Wissenschaft und praktische Erfahrung bestätigen:

Ungeziefer-Vertilgung mit

SANTOLYT schützt sicher

gegen Seuchenübertragung.

Preise durch M. Esler, Wien, I., Krugerstraße 3.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Vorstellungen täglich um 6 und 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.

Programm für Samstag den 29. bis 30. Mai 1915.

1. Meisterwoche, Berliner Kriegsnachrichten.
2. Das sechsfache Duell. Komisch.
3. Der Herr des Todes. Drama in 3 Akten nach dem Roman von Kosner.
4. Eine Wanderung durchs bergische Land. Naturaufnahmen.
5. Des Onkels Testament. Komisches Bild.

Programmänderungen vorbehalten.

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salonquartett.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

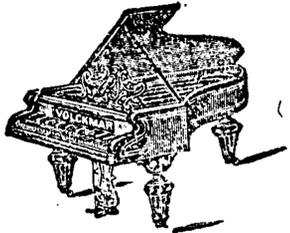
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Ein Gasthaus

ist wegen Krankheit des Besitzers sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Anzufragen beim Eigentümer 1906

Friedrich Jauk, Flößergasse 5.

Geschäftsdienner

gesund, stark und solid findet sofort Aufnahme gegen gute Bezahlung. Alois Schneiderich, Theresienhof.

Kindermädchen

das alle häuslichen Arbeiten verrichtet und nähen kann, wird gesucht. Anfrage in Ww. d. Bl. 1984

Leichter Kranken-Fahrrwagen

wird zu mieten oder kaufen gesucht. Gamierstraße 2, hochpart. 2004

Uniform

für Artillerie-Leutnant billig abzugeben. Adresse in der Ww. d. Blattes. 2008

Marburger Marktbericht

vom 22. Mai 1915

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	1	20
Rindfleisch	3	60		Kren	"	1	—
Kalbsteck	3	60		Suppengrünes	"	1	—
Schafffleisch	"	—		Kraut, saures	"	52	
Schweinefleisch	3	60		Rüben, saure	"	32	
geräuchert	4	50		Kraut 100	Köpfe	—	
frisch	3	60		Getreide.			
Schinken frisch	3	80		Weizen	Bntn.	43	
Schulter	3	60		Korn	"	38	
Viktualien.				Gerste	"	38	
Weizenmehl	Kilo	—		Hafer	"	38	
Rohmehl	"	70		Rufurug	"	40	
Brotmehl	"	54		Hirse	"	—	
Weißpohlmehl	"	—		Haiden	"	42	
Lürkenmehl	"	60		Bohnen	"	—	
Haidenmehl	1	20		Geflügel.			
Haidenbrot	Liter	1	12	Indlan	Stück	—	
Sirtebrot	"	1	—	Gans	Paar	7	20
Gerstbrot	"	1	12	Ente	"	5	
Weizengries	Kilo	1	20	Bachhühner	"	—	
Lürkengries	"	1	76	Brathühner	"	—	
Gerste, gerollte	"	1	20	Kapaune	Stück	—	
Reis	"	1	30	Obst.			
Erbsen	"	1	60	Apfel	Kilo	—	
Winsen	"	1	80	Birnen	"	—	
Bohnen	"	1	20	Masse	"	—	
Erbsen	"	1	18	Diverse.			
Zwiebel	"	1	60	Holz hart geschw.	Meter	11	50
Knoblauch	"	3	50	" ungeschw.	"	12	—
Eier	Stück	12	—	" weich geschw.	"	9	50
Käse (Zopfen)	Kilo	60		" ungeschw.	"	10	50
Butter	4	—		Holzsohle hart	Stück	1	80
Milch, frische	Liter	28		weich	"	1	70
abgerahmt	"	12		Steinsohle	Bntn.	3	30
Rahm, süß	"	1	04	Seife	Kilo	1	68
sauer	"	1	04	Kerzen Unschlitt	"	1	40
Salz	Kilo	—		Stearin	"	3	60
Rindschmalz	"	5	60	Syria	"	—	
Schweinschmalz	"	4	—	Hen	Bntn.	8	—
Speck, gehackt	"	4	40	Stroh Lager	"	8	—
frisch	"	4	40	Hutter	"	7	—
geräuchert	"	5	—	Streu	"	—	
Kernseife	"	96		Bier	Liter	52	
Zwischfen	"	96		Wein	"	96	
Suder	"	2	—	Branntwein	"	—	
Rümmel	"	2	—				
Pfeffer	"	4	—				

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Säulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen.

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Schöner Besitz

eine halbe Stunde von Marburg entfernt, 9 Joch groß, 2 Joch neuer Weingarten, großes Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude ist um 19.000 R. zu verkaufen, event. mit einem Haus in der Stadt zu vertauschen. Gefl. Offerte bis 10. Juni unter „M. W. 500“ an die Ww. d. Bl. 2009

Schönes Landhaus

nahe Marburg, 11 Zimmer, Veranda, Balkon, Badezimmer, Wasserleitung, engl. Klosetts, Gartenbenützung, im ganzen od. geteilt, sofort zu vermieten. Ankunft b. d. Marburger Molkerei, Tegethoffstraße. 2007

Heu und Grummet

auf der Wurzel billig zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Blattes. 2001

KOMMIS

tüchtiger Verkäufer, in Delikatessen- und Spezereihandlung gut bewandert, sucht Stelle. Anträge unter „Kommiss“ an die Ww. d. Bl. 2006

Festhe intelligente Witwe

mit Pension und schön eingerichteter Wohnung wünscht ehrbare Bekanntschaft eines älteren gut situierten Herrn. Anträge erbeten unter „Un-eigennützig 40“ an Ww. d. Bl. 2005

Zwei möbl. Zimmer

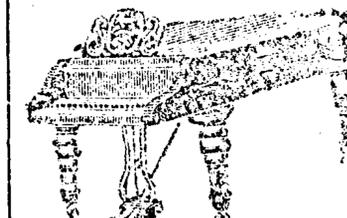
Herrenzimmer und Schlafzimmer mit Badebenützung zu vergeben. Bürgerstraße 2, 2. Stod, Ausgang rechts.

Billig zu verkaufen

für Artillerie-Einjährigen ein fast neuer kompletter Anzug. Kafersgasse 6. 2003

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Nebillerstrasse 14, I. St. Hofged.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst besorgt und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Freitag den 28. Mai bis einschließlich Montag den 31. Mai 1915.

1. Der Kampf gegen die Mosquitos. Wissenschaftliche Naturaufnahmen.
2. Argus. Komisch.
3. Die grüne Laterne. Roman aus der Verbrecherwelt, 3 Akte. Dargestellt von Wiener Künstlern. In der Hauptrolle Herr Richard Waldemar vom k. k. priv. Karltheater in Wien.
4. Das Strumpfband. Lustspiel in 2 Akten.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Gute nette Köchin

wird für 1. Juni gesucht. Anfrage in der Ww. d. Bl. 1983

Sommerwohnung

zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. Bl. 1999

Besitz

mit 18 Joch Grund, schlagbarer Wald, eine Wiese samt Stadel, mit 10 Joch, dreiviertel Stunden von Marburg, an der Reichstraße gelegen, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Gottfried Petchar, Gams bei Marburg. 1990

Starkes braves 1998

Mädchen

wird für Bedienung ab 1. Juni aufgenommen. Anfrage in Ww. d. Bl.

Möbliert. Zimmer

nur an besseren älteren Herrn oder Dame zu vergeben. Kartschowin Nr. 152. 1985

Möbliert. Zimmer

Volksgartennähe, an besseren Herrn sofort zu vermieten. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 2002

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Estlie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Verkäuferin

welche schon längere Zeit in ähnlich. Geschäfte tätig war, deutsch und slowenisch sprechend, wird bei gutem Gehalt sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft R. Bichler, Hauptpl.

Kontoristin

perfekte Maschinenschreiberin zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Ww. d. Bl. „unter 360“.

ZIMMER

eingerichtet, mit eigenem Eingang, sonnig und rein, vom 5. Mai zu vermieten. Kärntnerstraße 26, 2. Et.

Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Möbl. Zimmer

in der Nähe der Kaserne ist zu vermieten. Anfr. Bergstraße 6, 1. St.

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. Auch als Büro vortrefflich geeignet. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik, Edmund Schmidgasse 4.

Lehrjunge

aus gutem Hause wird aufgenommen. Anzufragen in der Ww. d. Bl.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungechliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2. —
- gute, gemischt 2.60
- weiße Schleißfedern . . . 4. —
- feine, weiße Schleißfedern 6. —
- weiße Halbdaunen . . . 8. —
- hochfeine, weiße Halbdaunen 10. —
- gr. Daunen, sehr leicht 7. —
- schneeweiße Kaiserflaum 14. —

1 Tuchent aus dauerhaftem Mantling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10. —, bessere Qualität R. 12. —, feine R. 14. — und R. 16. —, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —. Fertige Betttücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.